TiB Treffpunkt Information Beratung

40 JAHRE 1979 bis 2019

„Wir helfen dem Einzelnen
zum Nutzen der Gemeinschaft.“

40 Jahre Sozialberatung Ludwigsburg e.V.

Eine Chronik

Vorwort

Das Jahr 2019 ist für die Sozialberatung Ludwigsburg e.V. ein doppeltes Jubiläumsjahr. In einem Zeitungsbericht der Ludwigsburger Kreiszeitung vom 18. März 1964 hieß es: „Die erste und vereinsmäßige Fürsorgearbeit für Gefangene in Ludwigsburg begann schon 1829“. Das vormalige Herzogliche Zucht- und Arbeitshaus wurde zum Königlichen Arbeitshaus und somit zur reinen Strafanstalt.

Für den Anstaltsleiter jener Jahre, Oberjustizrat von Klett, war die Notwendigkeit eines Gefangenenfürsorgevereins keine Frage. Als ihn das Justizministerium zu einer solchen Gründung anregte, konnte er auf die ersten Entlassungserfahrungen des damals neuen Strafvollzugs zurückblicken.

In der Zielsetzung ging es diesem Verein um den „religiös-sittlichen und bürgerlichen Recurs“ des Gefangenen. Und schließlich dachte man daran, im Land kleinere Vereine ins Leben zu rufen, um eine gewisse Nachbetreuung zu ermöglichen. Zu den Initiatoren des ersten Gefangenenfürsorgevereins gehörte auch der Anstaltsarzt August Hermann Werner, der die nach ihm benannten „Wernerschen Anstalten“ ins Leben rief.

Die damalige reine Fürsorgearbeit der Vereine entwickelte sich seit den 1970er-Jahren zunehmend zu einer professionellen Sozialarbeit. Zu jener Zeit fand ein gesellschaftliches Umdenken statt. Bisherige gesellschaftliche Randgruppen wurden in den Blick genommen, Bürgerengagement entstand und studentische Projektgruppen entwickelten Ideen, um eine moderne, von Bürokratie freie Beratungs- und Kontaktstelle für Strafentlassene aufzubauen.

Dieser Entwicklungselan in der Straffälligenhilfe hat seit der im Jahr 1979 vorgenommenen Namensänderung zur Sozialberatung Ludwigsburg e.V. nicht nachgelassen. Das ehrenamtliche Engagement im Verein ist nach wie vor gleichermaßen wichtig wie vor 40 Jahren, trotz zunehmender Spezialisierung und Ausdifferenzierung der Hilfeangebote.

So hat sich die Sozialberatung Ludwigsburg e.V. in den zurückliegenden 40 Jahren aus der klassischen Straffälligenhilfe und den daraus erworbenen Kompetenzen zu einem Verein entwickelt, der auch qualifizierte Maßnahmen bei Gewaltproblematiken anbietet und der ebenso verschuldete Bürger*innen aus dem Landkreis aus ihrer bedrückenden Verschuldungssituation führt.

Auch nach 40 Jahren gilt für die Sozialberatung Ludwigsburg: „Wir helfen dem Einzelnen zum Nutzen der Gemeinschaft.“ Das wird uns auch in Zukunft herausfordern und leiten.

Georg Steckenstein
Geschäftsführer

1829

▶ Erste vereinsmäßige Fürsorgearbeit für Inhaftierte in Ludwigsburg

1948

▶ Eintragung des „Verein für Gefangenen- und Entlassenen Fürsorge Ludwigsburg“ ins Vereinsregister (Verabschiedung der Satzung 1946)

1976

▶ Änderung des Namens in „Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg – Bezirksverein Ludwigsburg e.V.“

Frühjahr 1976

▶ Beratungs- und Kontaktstelle durch Studenten und Dozenten unter dem Dach der Bürgerinitiative Strafvollzug e.V. Stuttgart (BIS)

▶ Finanzierungsbeteiligung durch den Straffälligenhilfeverein

1976: Umzug in die Hospitalstraße 11 ▼

1. Dezember 1976

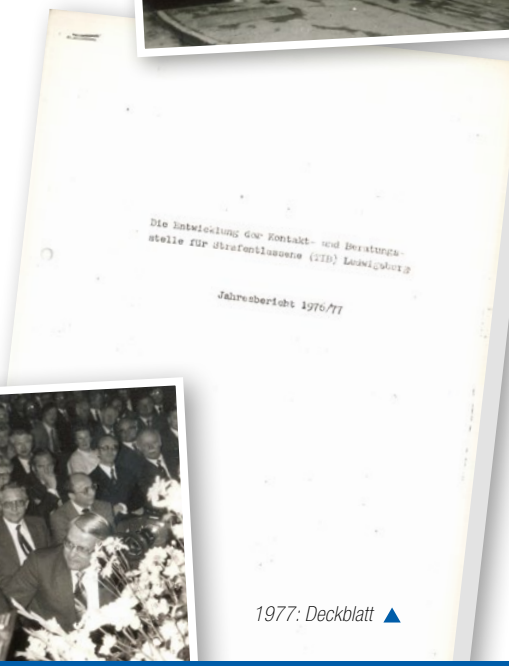
▶ Anmietung von Räumen in der Hospitalstraße 11 (ein Verwaltungsbüro, ein Beratungsraum, ein Freizeitraum und Küche)

1. Februar 1977

▶ TIB (Treffpunkt, Information, Beratung) wird in der Hospitalstraße eröffnet

September 1977

▶ Erste Wohngemeinschaft (Kurz-WG) durch den Trägerverein Bürgerinitiative Strafvollzug Stuttgart (BIS) für TIB in der Stuttgarter Straße 18 eröffnet



Die Entwicklung der Kontakt- und Beratungsstelle für Strafentlassene (TIB) Ludwigsburg

Jahresbericht 1976/77

1977: Deckblatt ▲

Ministerpräsident Lothar Späth zu Gast bei der Württ. Straffälligenhilfe ▶

1979

Namensänderung zur heutigen „Sozialberatung Ludwigsburg e.V.“

1984

Umzug der Beratungsstelle in die Friedrichstraße 23.
Die Sozialberatung Ludwigsburg bietet nun im gleichen Gebäude wie die 1983 gegründete „Nichtseßhaftenhilfe im Landkreis Ludwigsburg e.V.“ ihre Hilfen für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach dem damaligen Bundessozialhilfegesetz an

1985

Erweiterung der Wohnplätze von 6 auf 13 durch Anmietung von 3 Wohnplätzen in Eglosheim und den Erwerb des Gebäudes in Poppenweiler als Möglichkeit für dauerhaftes Anschlusswohnen

1986

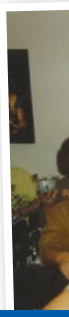
Schuldenregulierung bei Strafentlassenen wird zu einem zentralen Bereich

1988

Ausweitung der Arbeit der Schuldnerberatung:
Die Stiftung „Dr. Traugott Bender“ stellt für die Klient*innen der Sozialberatung zinslose Umschuldungsdarlehen bereit

1987: Kajakwochenende der Wohngruppen an der Lauter ▼

◀ *1988: Zeltfreizeit der Wohngruppen in Bad Mergentheim*



1989

- Verlegung der Vollzugsanstalt von Ludwigsburg nach Heimsheim: Die Sozialberatung baut im Hinblick auf die Verlegung dort ein Beratungs- und Betreuungsangebot auf
- Begegnungstreffen zwischen Inhaftierten und Kirchengemeinden werden fortgesetzt
- Mitarbeiter*innen der Sozialberatung fokussieren in Schulen das Thema „Gefängnis“
- Erster regelmäßiger Lehrerarbeitskreis
- Ziel der Initiativen: mit Bürger*innen das Thema „Straffälligkeit“ erörtern, um die am Rande der Gesellschaft Lebenden besser zu inkludieren

▲ 1989: Fußballspiel gegen Vaihinger WG

1990

- Eigenständiges Finanzierungskonzept für eine Mitarbeiterstelle in der Außenstelle Heimsheim
- Gewinnung von 15 Ehrenamtlichen in Heimsheim
- Umzug der Vollzugsanstalt am 21. Mai 1990 nach Heimsheim
- Erste Gesprächsgruppe von TIB mit gelockerten Inhaftierten in der evangelischen Pfarrgemeinde im Juni

1991

- Außenstelle Heimsheim wird in angemieteten Räumen in der Mönsheimer Straße eröffnet

◀ 1989: Weihnachtsfeier in der Friedrichstraße 23

1989: Freizeit „Steine klopfen“ ein Vater mit seinem Sohn ▶

1992

- Eröffnung der Wohngemeinschaft „Friedrich-Engels-Straße 15“, ein Kooperationsprojekt mit dem Verein Bewährungshilfe Stuttgart, zum 1. Juni 1992
- Kauf des Einzimmerapartments, das seit 1989 im Marstall als Anschlusswohnraum für Klienten angemietet wurde

1993

- „Aktion Mensch“ fördert ersten vereinseigenen VW-Transporter für Umzüge mit Klienten und Gruppenaktivitäten
- Verlegung der ersten Wohngemeinschaft „Stuttgarter Straße 18“ wegen Nutzungsänderungen des Gebäudes in die Sonnenbergsiedlung: Es stehen eine Vier-Zimmer- und eine Drei-Zimmer-Wohnung sowie eine Anschlusswohnung zur Verfügung
- Tag der offenen Tür in der teilstationären Einrichtung „Friedrich-Engels-Straße 15“
- Großes Begegnungstreffen mit Ehrenamtlichen in Heimsheim
- Sparmaßnahmen: Durch Finanzierungsengpässe wird der Personalumfang reduziert, Fahrtkostenaufwendungen für Ehrenamtliche entfallen und Zuschüsse an Klienten werden gekürzt

1994

- Landeswohlfahrtsverband erkennt Wohngemeinschaft „Friedrich-Engels-Straße 15“ an: Sicherung der Betreuungskosten in dieser Einrichtung bei weiterhin angespannter Finanzlage im Verein

1992: Wanderfreizeit der Wohngruppen in Olnhausen

1995

- Gerichtsgrenzen der Oberlandesgerichtsbezirke ändern sich: Die Justizvollzugsanstalt Heimsheim gehört nun zum OLG Karlsruhe. Mit dem Bezirksverein Pforzheim werden Gespräche zur Übergabe der von der Sozialberatung Ludwigsburg entwickelten Angebote geführt
- In der Wohngruppe Poppenweiler werden Kohleeinzelöfen durch eine moderne Ölzentralheizung ersetzt

1996

- Gespräch mit Richter*innen und Bewährungshelfer*innen zum Ausbau der Vereinsarbeit
- Intensivierung der Zusammenarbeit bei Gruppenangeboten zwischen der Sozialtherapeutischen Anstalt und der Sozialberatung
- Vorstandsbeschluss zur Übergabe der Außenstelle Heimsheim an den Pforzheimer Bezirksverein zu Ende 1997: Ab diesem Zeitpunkt werden von Ludwigsburg aus nur noch Inhaftierte in Heimsheim betreut, die einen Bezug zum Landkreis Ludwigsburg haben

▲ *1996/1997: Arbeitsgespräch in der Außenstelle Heimsheim*

1997

- Festakt zur Verabschiedung der Sozialberatung aus Heimsheim: Zehnjährige Aufbauarbeit der freien Straffälligenhilfe wird gebührend gewürdigt
- Kirchentag in Leipzig: Die Sozialberatung ist vor Ort

1998

- Entwicklung des Projekts „Brückenschlag“: Kooperationsmodell mit dem Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ zur Konfliktverarbeitung zwischen inhaftierten Tätern und Opfern
- Abriss einiger Häuser in der Sonnenbergsiedlung: Die Sozialberatung benötigt Ersatzwohnraum

◀ *1997: Renovierung der WG Poppenweiler*

1997: Verabschiedung der Sozialberatung aus Heimsheim ▶

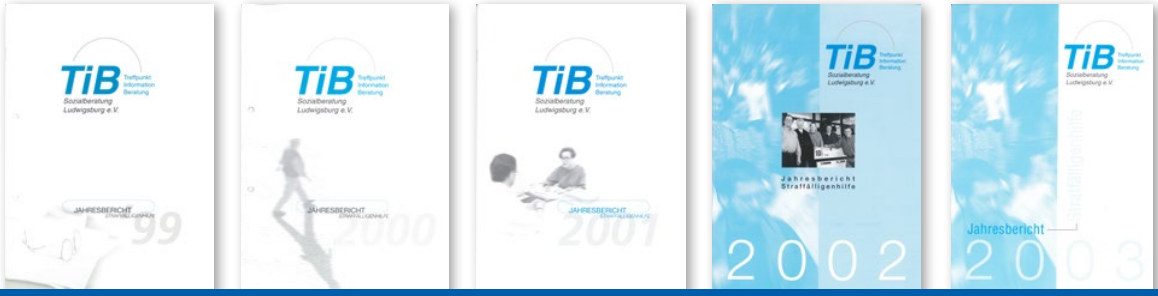
1999

- Kauf des Gebäudes der Nachsorgeeinrichtung (Modellprojekt für die Nachbetreuung von Inhaftierten nach Suchttherapie) in Neckarweihingen
- Projekt „Brückenschlag“ nun auf dem Asperg: Der Betreuungsansatz zur Klärungshilfe bei Schadensregulierung und Tatfolgenausgleich bietet Tätern, Opfern und Angehörigen gezielte Hilfestellung zur Konfliktregelung, Schadensregulierung oder Wiedergutmachung
- Landeswohlfahrtsverband (LWV) übernimmt Betreuungspauschalen für fünf Personen im Individualwohnraum; für das Jahr 2000 sind sieben Plätze vorgesehen
- Verhandlungen mit dem LWV über die Anerkennung der Wohnplätze in den Wohngemeinschaften als teilstationäre Einrichtung
- Zusammenschluss im Hilfeverbund Landkreis Ludwigsburg: Sozialberatung Ludwigsburg e.V., Wohnungslosenhilfe im Landkreis Ludwigsburg e.V. und das Haus auf der Wart verfolgen die Ziele: Sinnvolle Differenzierung des Hilfeangebots, Koordination und Abstimmung der geleisteten Hilfen, bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Effizienz beim Einsatz der knappen Mittel
- Gebäude in Poppenweiler (Bj. 1952) wird energetisch modernisiert: neues Dach mit Isolierung, Isolierung der Fassade, Erneuerung aller Fenster

2000

- Seit Jahresbeginn wird das Gebäude in Neckarweihingen nach dem Umzug genutzt. Der Trägerwechsel verläuft ohne Komplikationen und wird von der Nachbarschaft gut aufgenommen. Anerkennung vom überörtlichen Sozialhilfeträger als teilstationäre Einrichtung.
- Sportangebot am Samstagvormittag für Klienten in Ludwigsburg: angehende Sportlehrer*innen der PH Ludwigsburg unterstützen das Projekt

1999 bis 2003:
Titel Geschäftsberichte ▼



2001

- Aus Platzgründen Umzug der Beratungsstelle nach 17 Jahren in der Friedrichstraße in die Ruhrstraße 10 und Vorstellung der neuen Räume im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“
- Die Sozialberatung wird durch das Amtsgericht Ludwigsburg als geeignete Stelle im Sinne von § 305 InsO anerkannt
- Einreichung von zehn Anträgen auf Umschuldungsdarlehen bei der Stiftung „Resozialisierungsfonds Dr. Traugott Bender“
- Konzeptentwicklung zum Umgang mit Tätern bei häuslicher Gewalt: 24 Kommunen des Landkreises haben sich mit der Polizei ein Jahr an dem landesweiten Modellversuch beteiligt. Unter Mitwirkung der Sozialberatung wird ein Runder Tisch zur Verbesserung des Opferschutzes gebildet

▲ *2001: „Ludwigsburger Monat der Bürgergeschichte“ mit Justizminister Ulrich Goll (2. v.l.)*

2002

- Beginn der Täterarbeit bei häuslicher Gewalt; erfolgreiche Ausbildung einer Mitarbeiterin zur Anti-Aggressivitäts-Trainerin (AAT)
- Mit Unterstützung des Landesverbandes, der Stiftung der Kreissparkasse und Lesern der Stuttgarter Zeitung kann ein neuer Transporter angeschafft werden
- Einführung des Runden Tisches „Nachsorge“ mit der Sozialtherapeutischen Anstalt Baden-Württemberg, der psychotherapeutischen Ambulanz Stuttgart und der Bewährungshilfe zur Verbesserung des Übergangs von Haft in Freiheit. Das Konzept wird ein bundesweites Vorzeigemodell

*Geschenkkorb der Mitarbeiter*innen zum 20-jährigen Dienstjubiläum des Geschäftsführers* ▼

2003

- Beginn der Anschubfinanzierung der Täterarbeit durch die Landesstiftung Baden-Württemberg

2004

- Tod des langjährigen Vorstandsmitglieds Professor Josef Virnich (Vorstand: 1983-2004)
- Erwerb einer Wohnung in Stadtmitte als Anschlusswohnraum für Klienten

2005

- Auslaufen der Anschubfinanzierung der Täterarbeit „Häusliche Gewalt“ durch die Landesstiftung Baden-Württemberg. Die Folgefinanzierung ist nicht gesichert
- Anmietung einer Zweizimmerwohnung im Stadtzentrum
- Verbund des Netzwerks Straffälligenhilfe Baden-Württemberg sorgt für landesweite haupt- oder ehrenamtliche Betreuung, damit Strafentlassene nicht in ein „Entlassungsloch“ fallen

2006

- Gespräche mit Landtagsabgeordneten: Es geht um den Erhalt der landesweiten Täterarbeit innerhalb des Platzverweisverfahrens
- Für vorbildlichen Einsatz erhielt Roswitha Wennekamp-Eder die Ludwigsburg Medaille vom Oberbürgermeister überreicht. Sie engagiert sich seit zehn Jahren ehrenamtlich und baut Brücken zur Gesellschaft durch ihre Einzelberatungen und Gruppenangebote im Gefängnis.

2007

- Weiterführung der Anti-Gewalt-Trainingskurse (AGT) dank der Unterstützung der Kreissparkassenstiftung: Das Projekt mit Einzelberatungen und Trainingskursen ist in seiner Wirkung und Nachhaltigkeit nachweislich erfolgreich. 80 Prozent der Täter übernehmen nach Abschluss des Kurses Verantwortung für ihr gewalttätiges Verhalten

2006: Oberbürgermeister Werner Spec zeichnet Roswitha Wennekamp-Eder mit der Ludwigsburg Medaille aus ▼

2006: Gespräche mit Landtagsabgeordneten ▼

VEREIN / Wechsel an der Spitze der Ludwigsburger Sozialberatung

Ulrich Hebenstreit ist neuer Vorsitzende

Einen Wechsel gab es nach neun Jahren im Vorsitz der Ludwigsburger Sozialberatung. Ulrich Hebenstreit trat die Nachfolge von Paul Hofe-

dem bisherigen Vorsitzenden Paul Hoferer für sein Engagement und seine geleistete Arbeit. Gabriele Weber, Richterin am Amtsgericht Lud-

ganz freiwillig den Vorsitz im Verein, bedingt durch die Strukturveränderungen hin zur Privatisierung der Bewährungshilfe.“ In diesem Zusammenhang nahmen die Mitglieder mit Bedauern zur Kenntnis

Ulrich Hebenstreit ist neuer Vorsitzender der Ludwigsburger Sozialberatung.

wigsburg und Beisitzin im Vorstand der Sozialberatung, meinte mit Blick auf dessen Rückzug: „Ein Urgestein der Sozialarbeit verlässt nicht

Roswitha Wennekamp-
Kiefer, Thomas Maye
Schubert, Friedhelm
(stellv. Vorsitzender) u
Weber (Beisitzin) bestät

Von der Haft zu

Die Sozialberatungsstelle TIB zeigt st

Ludwigsburg: Was vor fast 30 Jahren durch eine Bürgerinitiative, ein studentisches Projekt und einen Gefangenen-Fürsorgeverein ins Leben gerufen wurde, ist heute ein fester und sehr wichtiger Bestandteil der Straffälligenhilfe in Ludwigsburg.

1829 1948 1976 1977 1979 1984 1985 1986 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999

2008

- Ausbau der allgemeinen Schuldnerberatung bei der Sozialberatung: Sie wird zu 90 Prozent durch den Landkreis finanziert. Der Verein reagiert damit auf die zunehmende Verschuldung breiter Bevölkerungsgruppen. Seit jeher bietet die Sozialberatung für Inhaftierte und Entlassene im Rahmen seiner Resozialisierungsaufgaben integrierte Schuldnerberatung an

- Erstes Konzept zur Durchführung von Anti-Gewalt-Trainingskursen mit Klienten der Bewährungshilfe. Es erfolgt eine Personalaufstockung

- Kooperationsprojekt mit dem Verein „Frauen für Frauen“: KIZ und KIZ-plus fokussieren die Interessen des Kindes im Spannungsfeld zwischen ihrem Recht auf Kontakt zu beiden Elternteilen und ihrem Recht auf körperliche Unversehrtheit. Die Sozialberatung übernimmt die Arbeit mit dem gewaltausübenden Elternteil

- Die Aktion Mensch bewilligt den Zuschussantrag für ein Apartment als betreuter Übergangswohnraum für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

▲ *2009: 30-jähriges Jubiläum im Landratsamt*

2009

- 30-jähriges Jubiläum: Bundesjustizministerin Brigitte Zypries würdigt die Arbeit der Sozialberatung bei einem Festakt im Landratsamt: „Der beste Schutz für die Bevölkerung ist die Verhinderung von Straftaten und deshalb ist eine gelingende Resozialisierung straffälliger Menschen so wichtig. In diesem Sinne arbeiten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter nunmehr seit 30 Jahren.“

- „Gute Geschäfte“ in der Ludwigsburger Reithalle: Auf dem Markt trafen sich Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Gehandelt werden Leistungen statt Geld. Ergebnis sind Projektpartnerschaften auf Zeit mit Aufgaben, die beiden Seiten Gewinn bringen

- Arm trotz Arbeit – ein Aktionstag der Liga der freien Wohlfahrtsverbände: Zunehmende Armut und der wachsende Niedriglohnsektor sind kein Naturgesetz

rück in den Alltag

affällig gewordenen Menschen neue Wege auf

Eine weitere Maßnahme der Sozialberatung ist die Schuldnerberatung. Ehemalige Gefangene sind nach der Haft oft hoch verschuldet. Um nach der Entlassung finanzielle Stabilität zu gewinnen wird Hilfestellung bei der persönlichen Haushaltsplanung und Geldverwaltung geboten. Kontakte mit Gläubigern hergestellt und im Härtefall das Insolvenzverfahren eingeleitet und be-

30 Jahre Hilfe für Strafgefangene

Festakt zum Jubiläum der Sozialberatung – Justizministerin Zypries würdigt Arbeit

„Statt immer härtere Bestrafung zu fordern, ist die Resozialisierung von Straffälligen die bessere Kriminalprävention“, betonte Bundesjustizministerin Brigitte Zypries beim Festakt zum 30-jährigen Bestehen der Sozialberatung Ludwigsburg „TIB – Treffpunkt Information Beratung“ im Landratsamt. Der Verein hilft Inhaftierten beim Übergang in die Freiheit.

Von Thomas Faulhaber

1979 ist daraus die Sozialberatung Ludwigsburg geworden. Damals wie heute gelte, so Zypries: „Aus dem Gefängnis Entlassene gehören zu den Schwachen in der Gesellschaft.“ Am Tor des Gefängnisses würden die Weichen gestellt: kriminelle Karriere oder Wiedereingliederung in die Gemeinschaft. Ein Drittel der Menschen mit Hafterfahrung würde rückfällig, 40 Prozent insgesamt

gleichen, würde den Staat über- fordern – umso wichtiger seien die Einrichtungen freier Träger mit ehrenamtlichen Helfern.

„Straffälligenhilfe ist nach wie vor nicht populär“, sagte der TIB-Vorsitzende und Bundesrichter Ulrich Hebenstreit. Und doch sei sie eine Frage der Nächstenliebe und des sozialen Gewissens. Es gelte: „Verhütung

2000 2001 2002 2003 **2004 2005 2006 2007 2008 2009** 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019

2010

- Jede fünfte verurteilte Person ist eine Frau: Während die Zahl der Straftaten in Baden-Württemberg sinkt, steigt der Anteil verurteilter Frauen. Dieser Entwicklung trägt die Sozialberatung mit einem spezialisierten Wohnangebot für Frauen Rechnung. Mit finanzieller Unterstützung der „Aktion Mensch“, dem Land Baden-Württemberg, dem KVJS und durch Zuweisungen von Geldbußen durch Gerichte und Staatsanwaltschaft kann die Sozialberatung in der Weststadt ein Gebäude erwerben und umbauen

- Engagement gewinnt: Im Rahmen des internationalen Tags des Ehrenamts vergab der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg zum dritten Mal Preise für herausragendes Engagement. Mit Jonathan Bauch ist auch ein Zivildienstleistender der Sozialberatung Ludwigsburg unter den Preisträgern.

2011

- Ende des Zivildienstes: Mit Julius Rümelin wurde im Mai der letzte Zivildienstleistende, die seit Beginn der 1980er-Jahre bei der Sozialberatung tätig waren, verabschiedet. Alle empfanden ihren Einsatz als großen persönlichen Gewinn.

- Frauenwohnprojekt in der Weststadt geht im Juli an den Start

- Eltern-Kind-Projekt des Netzwerks Straffälligenhilfe: Die Inhaftierung eines Elternteils ist für jedes Kind oder Jugendlichen furchtbar. Im Projekt wird ausschließlich das Kindeswohl in den Mittelpunkt gestellt

- Armin Zeeb, langjähriger Mitarbeiter, verstirbt nach einem „Routineeingriff“ im Krankenhaus. Vorstand, Mitarbeiter*innen, Klient*innen sind fassungslos

2010: Vorstellung des Anti-Aggressivitäts-Trainings im Rahmen der „Woche der Justiz“. ▼

2011: Frauenwohnprojekt ▶

2011: Fassungslosigkeit: Armin Zeeb verstirbt unerwartet ▼

2012

- Jubiläum: 30 Jahre ehrenamtliches Engagement bei der Sozialberatung. Christa Faude zeichnet ihr Interesse, ihre Verlässlichkeit und ihr ungeheurer Erfahrungs- und Wissensschatz aus
- Erhöhung des Stellendeputats der allgemeinen Schuldnerberatung als Reaktion auf die langen Wartezeiten. Der Landkreis weitet das Angebot bei der Sozialberatung aus

2013

- Die Wohngruppe Neckarweihingen wird renoviert und erhält ein neues, gedämmtes Dach: Ein intaktes Gebäude signalisiert den Bewohnern und der Nachbarschaft: Hier funktioniert alles, so sind auch unsere Erwartungen an die Bewohner glaubhafter durchzusetzen. Die Beziehung zur Nachbarschaft wird vereinfacht, wenn der Bewohner aus einem Gebäude kommt, das einen ordentlichen Eindruck hinterlässt. Das erhöht die Akzeptanz der Bewohner und begünstigt den sozialen Empfangsraum nach einer Straftat. Auf beides legt die Sozialberatung Wert
- Bezahlbarer Wohnraum wird immer knapper: In den letzten Jahren ist die Zahl der Wohnungslosen in Deutschland um 25 Prozent gestiegen

2014

- Projekt Ü 55: Der demografische Wandel geht auch an der Sozialberatung nicht vorüber. Die Sozialberatung hat sich entschieden, ein spezielles Wohnprojekt mit tagesstrukturierenden Maßnahmen und einer längeren Wohndauer für ältere Personen anzubieten. Gedacht ist an eine Wohneinheit für vier Personen mit festem Betreuungsrahmen
- Nach 12 Jahren Betriebszeit wird ein neuer VW-Transporter angeschafft

2014: Projekt Ü 55 ▼

2012: Das Team der Schuldnerberatung (v.l.n.r.): Katrin Oettinger, Bettina Würth und Maren Günter ▼

2013: Die Wohngruppe Neckarweihingen wird renoviert ▼

2015

- Ethik und Soziale Arbeit: Diese Thematik beschäftigt Student*innen der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, die die Sozialberatung besuchen
- Krimi-Lesung zugunsten der Sozialberatung: Das Literaturforum Ludwigsburg und das Café Zichorie im MIK laden mit den Autoren Marc Oliver Bischoff und Olaf Nägele, zu einem Krimi-Abend ein. Initiiert wurde die Veranstaltung vom Vorsitzenden der Sozialberatung Ulrich Hebenstreit

2016

- Wohngemeinschaft Ü 55 geht in Hoheneck mit einem Tag der offenen Tür an den Start
- Sozialberatung schließt einen 5-Jahres-Mietvertrag in Freiberg: Die Zwei-Zimmer-Wohnung kommt einem Klienten zugute, der sich bewährt hat

2017

- Besonders schutzbedürftige Verletzte (sog. Opferzeugen) haben seit Januar einen gesetzlichen Anspruch auf professionelle Begleitung und Betreuung während des gesamten Strafverfahrens
- Februar 2017 wird die Mitarbeiterin Britta Graf vom Oberlandesgericht Stuttgart als psychosoziale Prozessbegleiterin für Baden-Württemberg anerkannt
- Beteiligung am Projekt „Schuldnerberatung in Haft“ des Netzwerks Straffälligenhilfe: Bereits in Haft wird versucht, die finanzielle Notsituation zu überwinden und eine höhere Überschuldung zu vermeiden

2015: Krimi-Lesung

2017: Freizeitgruppe: Kanutour auf der Enz

2016: Ü 55, Tag der offenen Tür: (v. l. n. r.): 1. Vorsitzender Ulrich Hebenstreit, Pfarrerin Eveline Kirsch, Wohnprojektleiterin Andrea Majer, Architekt Roland Mössner, stellvertr. Vorsitzender Friedhelm Vöhringer

2018

- Sehr hohe Fallzahlen in der Schuldnerberatung: Der Landkreis erhöht das Beratungspersonal, eine weitere Stelle konnte bei der Sozialberatung besetzt werden
- Die Sozialberatung ist einer von fünf Partnern im Projekt zur landesweiten Wiedereingliederung von älteren Gefangenen: Durch Übergangsmanagement und soziale Wiedereingliederung leistet die Sozialberatung eine intensive Betreuung und Nachsorge während der Zeit des Übergangs aus dem Vollzug in Freiheit und darüber hinaus

2019

- Die Sozialberatung Ludwigsburg feiert am 29. April ihr 40-jähriges Bestehen und zugleich 190 Jahre Straffälligenhilfe in Ludwigsburg
- Wir schaffen Wohnraum: Im Gebäude Hoheneck wird das Dachgeschoss als dauerhafter Wohnraum ausgebaut

Die Vorsitzenden

1965	Verein für Gefangenen- und Entlassenen Fürsorge Paul Kolossa, Oberwerkmeister
1976 – 1981	Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg, Bezirksverein Ludwigsburg e.V. Wolfram Bergerowski MdL, Richter a.D.
1979	Namensänderung zur Sozialberatung Ludwigsburg e.V.
1981 – 1983	Martin Nellmann, Direktor des Amtsgerichts
1983 – 1989	Wilfried Zeller, Pfarrer
1989 – 2005	Prof. Josef Virnich, Dozent
2005 – 2007	Paul Hoferer, Bewährungshelfer
Ab 2007	Ulrich Hebenstreit

Prof. Josef Virnich

Paul Hoferer

Ulrich Hebenstreit

HERAUSGEBER

Sozialberatung Ludwigsburg e.V.
Ruhrstraße 10/1 · 71636 Ludwigsburg
Telefon 07141/92 19 72
Telefax 07141/90 10 72
info@sozialberatung-ludwigsburg.de
www.sozialberatung-ludwigsburg.de

Der Verein ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerbegünstigt. Zuwendungsbestätigungen werden auf Wunsch ausgestellt.

SPENDENKONTO

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE04 6045 0050 0000 0765 08
BIC SOLADES1LBG

Mitgliedschaften:

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg

www.kreativplus.com

TiB Treffpunkt Information Beratung

Sozialberatung Ludwigsburg e.V.
Hilfen für Straffällige ▪ Gewaltprävention ▪ Schuldnerberatung